

Stimme des Stoßbrigadiers

Organ des Kraßny-Kuter Nr. der K(ö)P(ö)S, des K(ö)P(ö)S,
der U. S. N.-M. der Wolgadeutschen

7. JAHRGANG

Kraßny-Kut

1. August

1937

Nr. 81

Preis der Einzelnummer 5 Kop.

„Wieder als im Jahre 1914 wird die Partei des kampf führenden Imperialismus, die Partei des Krieges und der Revanche auf den ersten Plan vorgehoben.“

(STALIN auf dem 17. Parteitag)

Internationaler Kampftag gegen Krieg und Faschismus

Es sind kaum 23 Jahre seit dem, daß der imperialistische Weltkrieg von 1914—1918 der gesamten Menschheit der Welt 10 000 000 Tode und 20 000 000 Invalide durch Giftgasen, Kugeln und Bomben brachte. Diese ungeheuerlichen Menschenopfer sind den Millionenmassen der Werktätigen noch fest im Gedächtnis und schon steht die Welt vor ein neues noch gefährlicheres Menschengezetz.

Das Streben des Finanzkapitals nach Umteilung der Welt war die Ursache des Ausbruchs des ersten imperialistischen Weltkriegs und ist sie geblieben. Die gegenwärtige internationale Lage steht im Kennzeichen einer fieberhaften Vorbereitung des Faschismus zu einer neuen Umteilung der Welt auf dem Wege eines Eroberungskriegs einerseits und im Kennzeichen der Einheit des internationalen Proletariats und Sammlung der Kräfte der Werktätigen, der Anhänger der Demokratie und des Friedens, für den Kampf gegen Faschismus und Krieg andererseits.

In der Unterhaltung mit Roy — Howart sagte Genosse Stalin: „Die Hauptkriegsgefahr liegt im Osten in der Zone Japans und im Westen in der Zone Deutschlands.“ Diese Weisungen des Gen. Stalin werden vom Leben der Ereignissen voll und ganz bestätigt. Die Verwirklichung des deutsch-japanischen Kriegsvertrags, der gegen die Sowjetunion gerichtet ist, hat mit der deutschen-italienischen Intervention in Spanien und mit der Eroberung neuer Provinzen in China durch Japan (Besetzung der Mandschurei, der inneren Mongolai usw) begonnen. Der Faschismus ist bestrebt, die Volksbewegung gegen Krieg und Faschismus zu desorganisieren und zu sprengen, wozu er die trozkistisch-bucharinschen Verräter und Spionen ausnützt, die IV, die konterrevolutionäre Internationale, bestehend aus Verräter, Spionen, Diversanten, in alle Länder und besonders in die Sowjetunion entsendet, um Spionage, Diversionen und Schädigungsarbeit zu führen.

Der Faschismus ist Krieg, ist die offene Diktatur der mehr reaktionär, mehr chaufinistisch und mehr imperialistischen Elemente des Finanzkapitals.

Die antifaschistische Volksfront in Spanien wird, trotz der Sprengungsarbeit der Trotzlisten, trotz der Desor-

ganisationsarbeit der II. Internationale, der Länder der bürgerlichen Demokratie (England, Frankreich), die mit ihrer Nichteinmischung, Kontroll- und Neutralitätspolitik tatsächlich den Aggressoren helfen, siegen.

Das Spanische Volk wird deshalb siegen, weil es eine mächtige Kommunistische Partei hat, die sich zusammen mit dem Komsomol große Autorität im Kampfe gegen den Faschismus erworben hat und an der Hälfte der Republikanischen Armee darstellt. Der Sieg des Spanischen Volkes wird ein Todesschlag gegen die Kriegsanstifter, gegen den Faschismus sein. Deshalb ist die Hilfe der gesamten werktätigen Masse dem Spanischen Volke gegenüber die allerwirkungsvollste Kampfform gegen den imperialistischen Krieg, gegen den Faschismus.

Der internationale Antikriegstag ist der Tag der Schau der Kräfte des internationalen Proletariats — der Tag des Kampfes gegen die Vorbereitung eines neuen Weltkriegs seitens der Imperialisten, seitens des Faschismus, der vor allem gegen die Sowjetunion, gegen das Vaterland des Weltproletariats gerichtet wird.

Die Werktätigen des Landes der Sowjets müssen jede Minute bereit sein, jedem Feinde, der versucht unsere friedliche Arbeit zu stören, entschiedene Abfuhr zu leisten.

Durch breiter Entfaltung der Stachanowschen Arbeit und des sozialistischen Wettbewerbs in der Industrie und der Landwirtschaft verstärken die Werktätigen der großen Sowjetunion die Verteidigungsmacht derselben. Mögen alle unsere Feinde wissen, daß wie Gen. Stalin auf dem 17. Parteitag sagte: „... der, welcher Frieden will und versucht mit uns eine geschäftliche Verbindung aufzunehmen, in uns immer eine Hilfe finden wird, die aber, die versuchen, unser Land zu überfallen, eine vernichtende Abfuhr erhalten werden.“

Wir wollen Flieger werden

Die Kraßny Kuter Filiale des Engelser Aeroklubs bereitet gegenwärtig 2 Gruppen Flieger ohne Unterbrechung vor der Produktion vor. Die Kursisten führen bereits selbständige Probeflüge aus.

In der ersten Gruppe ist der beste Kursist der Gen. Netschiburenko und in der zweiten, der Gen. Kolewajew.



„... Aus dem imperialistischen Kriege, aus der imperialistischen Welt wurden die ersten hundert Millionen Menschen auf der Erde durch die erste bolschewistische Revolution herausgerissen. Die nächste reißt aus solchen Kriegen und aus dieser Welt die gesamte Menschheit heraus.“

(Lenin)



Die Verteidigungsarbeit heben

In den Zirkeln der OSO-Gesellschaft unseres Kantons haben bis zum Antikriegstag — bis zum 1. August d. J. 594 Mitglieder der OSO Gesellschaft die Normen auf das Woroschilow schützeabzeichen abgelegt. Gegenwärtig werden in 8 Zirkeln 208 Personen zur Abgabe der Normen auf das Woroschilow schützeabzeichen vorbereitet. Auf das Abzeichen BWCHO legten bereits 1526 die Normen ab und 307 Personen werden vorbereitet. Es wurden 19 Instruktoren BWCHO vorbe-

reitet, Jungaviamodelisten sind in unserem Kanton 40 und vorbereitet werden 70 Personen, Planeristen 12 und vorbereitet werden 7 Personen. Diese Ziffern sprechen davon, daß auf dem Gebiet der Verteidigungsarbeit in unserem Kanton Resultaten errungen wurden. Doch unsere Antwort auf die deutsch-japanischen Kriegsrüstung muß die Hebung des Niveaus der OSO-Arbeit auf eine niedagewesene Höhe sein.

Weigand

Bilanz des Weltkrieges (1914—1918)

4 Jahre, 3 Monaten und 26 Tage dauerte der Weltkrieg an.

69 Millionen Menschen waren abgerissen von den Fabriken, den Betrieben und von der Bestellung der Landwirtschaft. Die Dörfer und Städte blieben menschenleer, die Felder unbestellt und die Maschinen fingen an zu rosten.

1850 Tage und Nächte war die Erde mit Stacheldraht umzäunt, durch Schützengräben durchgewühlt, mit Gräbern welche 10 Millionen Werktätiger die ums Leben kamen aufnehmen sollten, besät.

Tausende von Zügen, Mil-

lionen von Pferde und Automobile waren mit dem Transportieren von 17 Millionen Verwundeter und durch giftige Gase vergifteter beschäftigt

10 Millionen gefangener Sklaven waren auf der Weltkugel verstreut, wovon noch jetzt ein Teil sich in den Steppen Asiens und Afrikas herumquälen.

20 Millionen Invaliden, welche vom Greul des Weltkrieges erzeugt wurden, wurden auf die Straßen hinausgeworfen

5 Millionen Menschen kamen durch Hungersnot im Hinterlande ums Leben.

Der Krieg in Ziffern

Die Durchschnittlichen Ausgaben für einen Tag des Krieges betragen in allen Ländern zusammen im Jahre 1914 100 Mill. Mark, 1915 — über 275 Mill., 1916 — 400 Mill., 1917 — 700 Mill., 1918 — 900 Mill. Mark.

Die Kriegsgewinne werden durch folgende Beispiele illustriert: Englisch-Persische Oelcompany hatte 1914 einen Reingewinn von 26 700 000 Pfund Sterling, 1916 — 85 800 000, 1917 — 344 100 000, 1918 — 1 090 200 000; die amerikanischen Aktiengesellschaften hatten 1914 einen Reingewinn von 3 940 Mill. Dollar, 1915 — 5 310 Mill., 1916 —

8766 Mill., 1917 — 10 730 Mill.

Die russische Armee verzehrte während des Krieges 9 640 000 Tonnen Mehl, 1 397 000 Tonnen Grütze, 3 739 000 Tonnen Fleisch, 511 000 Tonnen Fette. Außerdem wurden von ihr alls Futter 11 267 000 Tonnen Hafer und Gerste und 19 590 000 Tonnen Heu verbraucht.

Für die Verteidigung arbeiteten 1917 in Rußland 76 Proz. aller Arbeiter, in Italien — 64,2 Proz., in Deutschland 58,3 Proz. in Frankreich — 57 Proz., in England — 46 Proz., in den Verein. Staaten 31,6 Proz.

„Wir sind für den Frieden und verteidigen die Sache des Friedens. Doch wir fürchten keine Drohungen und sind bereit, den Schlag der Kriegsanstifter mit einem Gegenschlag zu beantworten.“

(Stalin)

Abrechnungs- und Wahlversammlungen der OSO-aviachimorganisationen

In der Republik haben die Abrechnungs- und Wahlversammlungen der OSO Organisationen begonnen.

Wie die primären Organisationen so auch die Kantonsowjets der OSO-Gesellschaft sind verpflichtet über ihre Tätigkeit vor den Mitgliedern Rechenschaft abzugeben.

Auf den Abrechnungs- und Wahlversammlungen müssen die Mitglieder der OSO eine schonungslose bolschewistische Selbstkritik entfalten und eine bolschewistische Schau über den Zustand der Verteidigungsarbeit durchführen, ihre revolutionäre Wachsamkeit heben, alle Feinde der Partei und des Volkes aufdecken, schonungslos entlarven und konkrete Maßnahmen zur Liquidierung der Folgen der schädlichen Tätigkeit der Feinde des Volkes in der Verteidigungsarbeit vorkommen.

In den Bestand der primären Organisationen-Kantonsowjetleitung müssen nur Leute, die der Kommunistischen Partei, der Regierung, und der soz. Heimat grenzenlos ergeben sind, gewählt werden.

Die Abrechnungs- und Wahlversammlungen müssen im Zeigen der Heranziehung der gesamten werktätigen Massen des Dorfes in die aktive Verteidigungsarbeit, in die Mitgliedschaft unserer Gesellschaft der OSO durchgeführt werden.

Bis zum 15. August muß die Abrechnungs- und Wahlkampagne in unserem Kanton beendet sein.

Dieses verlangt von allen Leitern der primären Organisationen eine breite Organisationsarbeit, dies verlangt ebenso, daß unseren Osoaviachimorganisationen von den Partei- und Sowjetorganisationen die nötige Hilfe in der Durchführung dieser Kampagne erwiesen wird.

Ueber die Bestätigung des Gen. Mikojan A. I. als Stellvertretenden Vorsitzenden des Sowjets der Volkskommissare der UdSSR

Beschluß des Präsidiums des Zentralvollzugskomitees der UdSSR

Das Präsidium des Zentralvollzugskomitees der Union der SSR **beschließt:**

Als Stellvertretenden Vorsitzenden des Sowjets der Volkskommissare der UdSSR Gen. **Mikojan** Anastas Iwanowitsch, Volkskommissar für Lebensmittelindustrie der UdSSR, zu bestätigen.

Vorsitzender des Zentralvollzugskomitees der Union der SSR: **M. Kalinin.**

Sekretär des Zentralvollzugskomitees der Union der SSR: **A. Gorkin.**

Moskau, Kreml, 22. Juli 1937.

Ueber die Bestätigung des Gen. Bulganin N. A. zum Vorsitzenden des Sowjets der Volkskommissare der RSFSR

Beschluß des Präsidiums des Allrussischen Zentralvollzugskomitees

Das Präsidium des Allrussischen Zentralvollzugskomitees **beschließt:**

Gen. **Bulganin** Nikolai Alexandrowitsch als Vorsitzenden des Sowjets der Volkskommissare der RSFSR zu bestätigen.

Vorsitzender des Allrussischen Zentralvollzugskomitees: **M. Kalinin.**

Sekretär des Allrussischen Zentralvollzugskomitees: **A. Kisselew.**

Moskau, Kreml, 22. Juli 1937.

Wir begrüßen den Beschluß d. SdVK der UdSSR und d. ZK d. KP(B)SU

In allen Kolchosen unseres Kantons wurde der Beschluß d. SdVK der UdSSR und des ZK der KP(B)SU von den Kollektivisten mit gehobener Stimmung empfangen. Die Kollektivisten sind begeistert über die unschätzbare Hilfe der Partei, Regierung und des Gen. Stalin, die sie den Kolchosen und Kollektivisten der W.D. Republik darbringen. Der Kollektivist des Schönfelder Kolchos Gen. Jakob Müller sagte auf der Kolchosversammlung, „Solch eine große Sorge um die Werktätigen kann nur die

Kom.-Partei, die Sowjetregierung — der geliebte Führer — Gen. Stalin verwirklichen. Nur in der soz. Heimat, wo wir eine Stalinsche Konstitution haben, ist es so fröhlich und wohlhabend für die Werktätigen zu leben, nur bei uns, wo man alltäglich die Stalinsche Sorge um uns fühlt.

In unserer Antwort auf diesen Beschluß müssen wir noch besser arbeiten, die Ernte verlustlos und rechtzeitig einbringen und die staatlichen Pläne der Getreideablieferung vorfristig erfüllen.“

Nocheinmal über die Verschwendung d. Arbeitseinheiten

In der Kantonzeitung „Stimme des Stoßbrigadiers“ wurde schon auf die Verschwendung von Arbeitseinheiten durch die Verwaltung des Schönfelder Kolchos hingewiesen, doch bisher wurde weder von der RWB noch von der Schönfelder Kolchosverwaltung etwas in bezug der Ausbesserung dieser ersten Mängel etwas unternommen. Doch das Nichtreagieren der RWB und der Kolchosverwaltung auf solche ernste Signale wird von den feindlichen und zersetzten Elementen ausgenützt.

So z. B. „erarbeitet“ der Tabellenführer der 3. Brigade Wagner P. P. mehr Einheiten als ein beliebiger Arbeiter dieser Brigade im Monat, wobei Wagner aber Faulänger im höchsten Grade ist und nichts tut, als den ganzen Tag über den Schatten nachzurutschen. In den Tabellen aber hat Wagner sich Einheiten für Heuabgabeln, Schobern u. dgl. ausgestellt; sogar seiner Frau, die noch nicht einmal in dieser Brigade war, sondern auf der Plantage arbeitet, stellt Wagner Einheiten aus. Wagner war auch Organisationsleiter in der Heu-

schleppung während der Heumahd. All das kann nicht anders als direkter Diebstahl vom Kolchosvermögen betrachtet werden. Wer ist aber Wagner? Wem wurde die verantwortungsvollste Arbeit, die Aufrechnungnahme der Einheiten der Kollektivisten anvertraut? Ist es der Kolchosverwaltung etwa nicht bekannt, daß Wagners Vergangenheit an aktiver Konterrevolution grenzt?

Im Jahre 1920 als der Bandit Schlegel mit seiner Bande in Schönfeld einzog, war Wagner der erste, der mit der Waffe in der Hand gegen die Sowjetregierung zusammen mit dieser Schlegelsbande vorging. Diese Tatsachen sprechen davon, daß im Schönfelder Kolchos der Klassenfeind die abgestumpfte Klassenwahrheit der örtlichen Organen ausnützt, eine aktive Wühlarbeit führt und sein klassenfeindliches Wesen treibt.

Die Kollektivisten hoffen, daß die Kantonstaatsanwaltschaft und die zugehörigen Organe eingreifen, die maskierten Feinde des Volkes bloß legen und den Kolchos von Dieben befreien. **P. Wagner**

Die Besten werden prämiert

Mit großer Begeisterung empfangen die Werktätigen der Sowjetunion die Ausgabe der Anleihe zur Verstärkung der Verteidigung der UdSSR. In unserem Kanton, in den Kolchosen, wo die Massenarbeit gut gestellt war, zählten es die Kollektivisten als eine Ehre, persönlich an der Verstärkung der Wehrmacht unseres Heimatlandes durch Zeichnung der neuen Anleiheausgabe teilnehmen zu können.

Besonders Erfolgreich verlief die Realisierung der Anleihe in den Kolchosen: Jagodnoje, Straßendorf, Schönfeld, Schönfeld u. a. Die Kantonsparkasse hat sich zur Aufgabe gestellt, die besten Bevollmächtigten in der Realisierung der Verteidigungsanleihe zu prämiieren.

Es gibt auch noch solche Kolchosen, wie Iljinka Achmat, Kathariental, Hoffental, deren Leiter und Bevollmächtigten sich verantwortungslos zu der Aufklärung der Werktätigen über die Wichtigkeit und Notwendigkeit der Zeichnung der Verteidigungsanleihe verhielten, mit den Kollektivisten darüber nicht sprachen.

Nicht ein Werktätiger ohne die Verteidigungsanleihe. Jedem muß die Möglichkeit gegeben werden, sich persönlich durch Zeichnung der Verteidigungsanleihe an der Verstärkung der Wehrmacht unserer Heimat zu beteiligen. **K.**

Den Plan der Milchlieferung vorfristig erfüllt

Der MWf des Hoffentaler Kolchos hat am 26. Juli den staatlichen Plan der Milchlieferung vorfristig erfüllt. Für die vorfristige Planerfüllung bekam der Kolchos 10 Prozent des gesamten Milchplanes Ermäßigung, die auf Beschluß der allgemeinen Versammlung der Kollektivisten zur Besserstellung der gesellschaftlichen Ernährung der Kollektivisten, Combinesführer, Traktoristen usw. in den Brigaden verwandt werden. Die Brigade der MWf hat sich zur Aufgabe gestellt, 200 z. Milch über den Plan zur Deckung des Planes 1938 zu liefern.

Schlegel steht es noch mit der Silosierung. Wenn auch die Räume für die Einlegung des Silofutters vorbereitet sind, so sind die Maschinen für die Siloeinlegung noch nicht repariert, wodurch die Silosierung gehemmt wird.

Die Brigade der MWf hat sich von den schädlichen Elementen, wie Meinik, gewesene Milchfahrer, der die Milch der MWf verspekulierte, Geist Emma, die sich schlecht zur Arbeit verhielt, befreit.

Die Verwaltung des Kolchos muß der MWf in der Schaffung einer festen Futterbasis für die bevorstehende Winterperiode sofort zur Hilfe kommen.

Weckesser J.

Von den Feldnern des Hoffentaler Kolchos

Der Hoffentaler Kolchos (Boschender Schäfer) hat als erster im Kanton den staatlichen Plan der Getreidelieferung und der Naturzahlung an Roggen erfüllt. Am 24. Juli beendete der Kolchos die Roggenmahd und überschaltete die Erntemaschinen an die Mahd des Weizens und der Gerste. Die Kollektivisten verpflichteten sich, durch breiter Entfaltung des soz. Wettbewerbs als erste im Kanton den staatlichen Plan der Getreidelieferung an die Naturzahlung, wie die Einheimisierung der Ernte zu beenden.

Der Chauffeur des Kolchos, Gen. Neubauer, sagt, daß er so arbeiten wird, daß seine Automaschine ununterbrochen und ohne eine Minute Stillstand der Maschine arbeiten wird. Die Kollektivisten bekommen bereits 2 Igr. Getreideavone auf die Arbeitseinheit ausgezahlt. Der Kollektivist, Gen. Kaiser J. K. bekam 11 Zent. Schlecht ist nur das, daß in der Nähe keine Mühle ist und die Kollektivisten nicht so gleich mahlen können.

In diesem Kolchos gibt es aber noch eine Reihe Mängel in der Arbeit. So z. B. ist das Ueberwachen des Getreides nicht organisiert, Maßnahmen gegen Feuergefahr sind in den Brigaden keine durchgeführt. In der Brigade des Genossen

Lenz (Nr. 1) ist nicht ein ganzer Eimer, keine Spaten usw. vorhanden, die aber im Lager des Kolchos liegen und nicht ausgenützt werden. Die Tenne und Plätze an welchen der Schmier- und Brennstoff aufbewahrt wird, sind nicht umackerd, Waschbecken sind keine vorhanden usw.

Die Kulturmassenarbeit wird unbefriedigend durchgeführt. Wandzeitungen werden keine herausgelassen, Unterhaltungen mit den Kollektivisten keine geführt, die Zeitschriften nicht regelmäßig zugestellt, der soz. Wettbewerb zwischen den Ar. Kuter und Federowkaer Kanton wurde noch nicht in den Brigaden durchgearbeitet. Das Getreide von den Combines wird nicht gewogen, der Brigadier der 3. Brigade Gen. Kling sagte daß keine Waagen vorhanden seien, diese stehen aber in der 2. Brigade unausgenützt und der Getreidewieger Weckesser und der Kolchosvorsitzende streiten darüber, wem wohl diese Waagen gegeben werden sollen, doch Maßnahmen werden keine ergriffen.

Die Kollektivisten verlangen von der Verwaltung und den Brigadiern, die vorhandenen Mängel in der Arbeit sofort auszubessern und mit dem Schlenrian aufzuräumen.

Solotownikow

Der Kolchosvorsitzende Leinweber liebt die Kritik nicht

Am 22. Juli wurde vom Kraftwagen Kolchos Sowostheater eine Aufführung in den Feldbrigaden des Schönfelder Kolchos gegeben. Das Theater gab auch eine lebende Zeitung, in welcher der Vorsitzende des Kolchos Gen. Leinweber ganz richtig kritisiert wurde. Da Gen. Leinweber diese Kritik nicht vortragen konnte fuhr er vor Brandigung der Aufführung weg. Am 27. Juli wollte dieses Theater wieder eine Aufführung geben, doch Leinweber, dem es jetzt noch nicht gut zu Mute ist von der an ihn geübten Kritik

am 22. Juli, sagte dieses Mal dem Theater die Aufführung ab.

Wie nicht anders als Hemmung der kulturellen Bedienung der Kollektivisten in der Angst vor der Kritik ist diese Handlung Leinwebers zu betrachten.

Oder sind wohl die Stachnowleute des Kolchos, die Combinesführer, die während der Roggenmahd 165 ha täglich im Durchschnitt leisteten, die Traktoristen und Kollektivisten nicht würdig kulturell bedient zu werden?

Bruno

Die Brigade des Gen. Ochs bleibt zurück

In der 1. Feldbrigade des Schönfelder Kolchos-Brigadier — Ochs ist die Arbeit schlecht organisiert. Massenarbeit wird in der Regel keine geführt. Die Brigade bleibt stark zurück. Der Brigadier Ochs, der Vorsitzende des Kolchos, Schlegel, führen keinen Kampf für die rechtzeitige Einheimisierung der Ernte ohne Verluste.

Schlegel will Kopfen ersparen, indem er sagte, „Wo soll das hinaus, wenn wir auch noch Zucker und Tee kaufen sollen?“ — versteht aber nicht, daß er dadurch, daß die gesellschaftliche Ernährung nicht organisiert ist, es zu tausende Rbl. Schaden bringen kann.

Schlegel gibt sogar die feindliche Anweisungen, daß beim Wiegen des Getreides für

Feuchtigkeit und Unsauberheit des Getreides an Gewicht zugegeben werden muß. Den Pferdefütterern und Farmen wird Kraftfutter ohne Rechnungsführung abgelassen. Die politische Kurzsichtigkeit des Vorsitzenden Schlegel ist Wasser auf der Mühle der Klassenfeinde und gibt den Bummelern und Dieben die Möglichkeit Getreide zu verschleppen.

Die RWB muß diesem staatsfeindlichen Treiben des Vorsitzenden Schlegel durch die Kantonstaatsanwaltschaft ein Ende machen.

Knaub

Verantw. Redakteur: **D. F. Sahn.**